

Die Abtei und andere Persönlichkeiten, darunter auch Eberhard Sinner, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, der auch ein Geleitwort in dem Buch schrieb, hatten sich dafür bei der Versteigerung bei Christie's (London 2006) eingesetzt, dass das Kunstwerk wieder an seinen angestammten Platz nach Franken zurückkehrt. Im Grußwort des qualitativ großartig bebilderten und lesenswerten Bandes rühmt der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann die barocke Baukultur und Kunstpflege in der Abtei Münsterschwarzach. Abt Michael Reepen OSB von Münsterschwarzach reflektiert abschließend über die „Bedeutung der Klosterheiligen und ihrer Altarbilder“ für die Mönchsgemeinschaft. Sie seien auch als Kopien wichtige „Wegbegleiter“ in der 1200-jährigen Geschichte der Abtei.

Fazit: Den beiden Autoren gelingt es, ein knappes, aber präzises Bild der einstigen barocken Kunstszene und Klosterherrlichkeit in Franken zu vermitteln. Dafür ist die zerstörte Abteikirche in Münsterschwarzach mit seiner größtenteils weit zerstreuten Innenausstattung und dem Verlust an vorzüglichen Gemälden ein hervorragendes, aber auch melancholisch stimmendes Beispiel.

Elmar Hochholzer

Münsterschwarzach

Das Benediktinerinnen-Kloster Maria-Rickenbach in Geschichte und Gegenwart. Redaktion H. Achermann u. M. Haller-Dirr. Historischer Verein Nidwalden, Stans 2007, 311 S. ill. Fr. 82 – ISBN 978-3-906377-10-0.

In den letzten Jahren sind von drei Schweizer Benediktinerinnen-Klöstern Monographien erschienen, die es verdienen, beachtet zu werden. 2004 erschien, verfasst von verschiedenen Autoren „Benediktinerinnen-Abtei St. Gallenberg in Glattburg bei Oberbüren“ (Verlag am Klosterhof St. Gallen), das zum 250-Jahr-Jubiläum herauskam. Prachtvoll ausgestattet, umfasst der Band die Geschichte des Ortes von der vorklösterlichen Frühzeit bis in die Gegenwart. 2005 kam von M.R. Schmid heraus „Frauenkloster in der Au bei Einsiedeln“ (im Eigenverlag des Klosters), das auf vier Waldschwesterhäuser rund ums Kloster Einsiedeln zurückgeht. Und nun erschien 2007 das anzuzeigende Buch über eine jüngere Gründung eines Benediktinerinnenklosters in der Schweiz, das sein 150jähriges Bestehen feiern konnte. Die komplizierte Gründung dieses Klosters fällt in die Zeit der Schweizerischen Bundesgründung, die von der Auseinandersetzung zwischen liberalem Staat und katholischer Kirche geprägt war. Mit Hilfe des späteren Engelberger Abtes Anselm Villiger (1825–1901) gelang es zwei Schwestern, Sr. Vinzentia Gretener und Sr. Gertrud Leupri, die in Baldegg (Kt. Luzern) eingetreten waren und nun in Engelberg Schule und Waisenhaus betreuten, ihren sehnlichen Wunsch zu verwirklichen, nämlich ein Kloster mit Ewiger Anbetung zu gründen. Dazu wählten sie den abgelegenen Ort auf Bergeshöhe Maria-Rickenbach neben der dortigen Wallfahrtskirche (Gemeinde Niederrickenbach, Kt. Nidwalden). Der Jubiläums-

band erzählt im ersten Teil „Geschichte und Kunst“ von der Gründungsgeschichte und der Wahl des Ortes, von den Engelberger Patres, die als Spirituale wirkten, der einzigartigen Konventskrippe und den verschiedenen Baustufen der Klosteranlage, die sich dem steilen Gelände anzupassen hatte. Unter „Einblick in die Gegenwart“ werden Fest und Alltag samt klösterlichem Brauchtum in Wort und Bild dargestellt. Der dritte Abschnitt „Ora et Labora“ berichtet vom schwesterlichen Singen und Musizieren, aber auch von der Mädchenschule „Maria Opferung“, die aus Personalmangel 1981 geschlossen werden musste. Ein Arbeitsbereich war schon früh das Sticken und Weben von Paramenten und Fahnen. Dabei liessen sich die Schwestern vom zeitgenössischen Kunststil leiten. Beuroner Künstler wollten jedoch mit Hilfe der Malerin Amalia Bensinger (1809–1889) die Schwestern für ihre Kunst begeistern, ja Bensinger bot den Schwestern auf der Reichenau sogar die Führung einer Kunstschule an, was aber Abt Villiger nicht bewilligte. Eine willkommene neuere Beschäftigung der Schwestern, die auch bis heute viel Anerkennung findet, ist das Sammeln von einheimischen Alpenkräutern und ihre Verarbeitung zu Teemischungen und Likören. Im Anhang finden sich Verzeichnisse der Oberinnen, der Spirituale und der bis heute zuständigen Äbte von Engelberg, dazu Quellen- und Literaturangaben. Sämtliche Beiträge dieses Bandes stammen von auswärtigen Autorinnen und Autoren, die sich mit viel Engagement für die Herausgabe dieses Buches eingesetzt haben, ein Zeichen auch der Wertschätzung dieses Klosters in der Region. – Aufgrund neu entdeckter Quellen hat inzwischen B. Degler-Spengler der verwickelten Gründungsgeschichte neue Akzente setzen können mit ihrem Beitrag im Jahresband 2008 dieser Zeitschrift, S. 405–478, unter dem Titel „Die Entstehung des benediktinischen Anbetungsklosters Maria Rickenbach, Kanton Nidwalden, Schweiz“.

Lukas Schenker OSB

Mariastein

[Qui Amat Sapientiam] qVI aMat sapIentIaM : Lib[er] Prov[er]biorum] 29,3; Festschrift für Walter Lipp zum 70. Geburtstag / hrsg. von Franz Meier und Tobias Rößler. Kallmünz : Laßleben, 2008. 416 S.: Ill., ISBN 978-3-7847-1209-3

Mit dieser Festschrift wird ein Jubilar geehrt, der sowohl als „gemeyner Bücherknecht“ – wie er sich selbst in der Benutzungsordnung „seiner“ Bibliothek bezeichnete – über nahezu vier Jahrzehnte in der Provinzialbibliothek Amberg wirkte, als auch darüber hinaus sich in dieser Zeit zu einem anerkannten Experten für die Geschichte oberpfälzischer Klosterbibliotheken entwickelte und sein gesammeltes Wissen in etlichen Aufsätzen sowie einer ausführlichen Darstellung zur Geschichte der Staatlichen Bibliothek (Provinzialbibliothek) Amberg¹ publizierte. Da der Jubilar neben seiner Liebe zum Buch an sich und zum Lateinischen insbesondere sich – verstärkt nunmehr im Ruhestand – als

1) Lipp W. u. Gieß H., Die Staatliche Bibliothek (Provinzialbibliothek) Amberg und